

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Band 17 ·
1977



ASCENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS
Redaktionelle Arbeiten: Dr. GUNTER MÜLLER
Magdalenenstr. 5, 4400 Münster

Copyright © 1978 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalens, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks, der fotomechanischen oder tontechnischen Wiedergabe und der Übersetzung. Ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist es auch nicht gestattet, aus diesem urheberrechtlich geschützten Werk einzelne Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder mittels aller Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien zu verbreiten und zu vervielfältigen. Ausgenommen sind die in den §§ 53 und 54 URG genannten Sonderfälle.

Printed in Germany

Aschendorffsche Buchdruckerei, Münster Westfalen, 1978

Inhalt des 17. Bandes (1977)

A U F S Ä T Z E

Hartmut BECKERS	Mittelniederdeutsche Literatur - Versuch einer Bestandsaufnahme	1
Michael TÖTEBERG	Das niederdeutsche Hörspiel 1945 - 1975	59
Felix WORTMANN †	Überlegungen zum Entwurf einer Karte der westfälischen Mund- arten	85
Helmut SCHÜWER	<i>Knochen, Knoten, Knopf, Knubbe</i> und verwandte Bildungen. Eine bedeutungsgeschichtliche Studie zur indogermanischen Wurzel *gen-.	115
Gunter MÜLLER	Akzentgeographie der toponymischen Komposita X- <i>hausen</i> im Nieder- deutschen Für H. Kaufmann	124

L I T E R A T U R C H R O N I K

Hartmut BECKERS	Forschungen zur mittelniederdeutschen Literatur 1965 - 1975	151
-----------------	--	-----

L I T E R A T U R C H R O N I K

Forschungen zur mittelniederdeutschen Literatur 1965 - 1975

Im Gefolge der vor einigen Jahren vollzogenen Ausweitung des thematischen Rahmen des *Niederdeutschen Wortes* (vgl. dazu das Vorwort des Herausgebers in Band 13, 1973) gehört auch die niederdeutsche Literatur des Mittelalters zu den zentralen Themenbereichen dieser Zeitschrift. Es erscheint daher angebracht, im Rahmen der Literaturchronik einen Überblick über die in den letzten Jahren bei der Erforschung der mnd. Literatur erzielten Fortschritte zu geben; in Zukunft soll etwa alle fünf Jahre ein derartiger Bericht erscheinen. Angesichts der Menge der zum Themenbereich erschienenen Veröffentlichungen und der Begrenztheit des zur Verfügung stehenden Druckraums können in diesem ersten Bericht nur die umfangreicheren Schriften (d.h. Bücher und Aufsätze) verzeichnet werden; ganz kurze Miszellen und Rezensionen sind nicht erfaßt.

1. *Gesamtdarstellungen, Forschungsberichte, Handschriftenkataloge*

Es ist einer der empfindlichsten Mängel innerhalb der Niederdeutschen Philologie, daß wir bis heute nicht über eine Gesamtdarstellung der mnd. Literatur verfügen, die diesen Namen wirklich verdiente. Wer sich einen Überblick über die hoch- und spätmittelalterliche Literatur in nd. Sprache verschaffen will, sieht sich immer noch entweder auf die erstmals 1951 erschienene Darstellung von G. Cordes¹ verwiesen, die jedoch bewußt nur die bedeutendsten mnd. Literaturdenkmäler behandelt, oder gar auf die nun schon über ein halbes Jahrhundert alte, gleichfalls Auswahlcharakter tragende Nd. Literaturgeschichte von W. Stammler, von der noch 1968, mangels neuer Arbeiten, ein unveränderter Neu-

1 Gerhard CORDES, *Alt- und mittelniederdeutsche Literatur*, in: *Deutsche Philologie im Aufriß*, hrg. v. Wolfgang STAMMLER, Bd. 2, Berlin Bielefeld 1954, S.381-422.

druck² erschien. Der einzige innerhalb des Berichtszeitraums neu herausgekommene Versuch einer Überblicksdarstellung der mnd. Literatur (er stammt aus der Feder von W. Krogmann und erschien posthum 1972³) ist derartig lückenhaft, unausgewogen und subjektiv, daß er kaum als verlässliche Informationsquelle angesehen werden kann.

Den Charakter einer Vorarbeit zu einer mnd. Literaturgeschichte trägt ein Vortrag über die Erforschung der nd. Literatur des Mittelalters, den der Berichterstatter 1974 im Rahmen der 100-Jahr-Feier des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung gehalten hat und in dem die wichtigsten Aspekte der bisherigen wissenschaftlichen Bemühungen um diesen Literaturkomplex umrissen und die dringlichsten Zukunftsaufgaben skizziert werden⁴. Die dort vorgenommene Definition des Begriffes der mnd. Literatur, die alle überlieferten Textsorten bis hin zu den Gebrauchstexten des täglichen Lebens, und zwar sowohl mnd. Originaltexte als auch Werke der Übersetzungsliteratur, einschließt, liegt auch den nachfolgenden Ausführungen zugrunde; ebenso die dort verwendete Gliederung nach Textgruppen.

Als informative Materialsammlungen zur Überlieferungsgeschichte mittelalterlicher Texte haben Handschriftenkataloge auch für die Erforschung der mnd. Literatur unentbehrliche Hilfsfunktion. Beschreibungen zahlreicher mnd. Handschriften (z.T. bisher völlig unbekannter Codices) sind in den während des Berichtszeitraumes erschienenen Katalogen der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen⁵, der Ratsbibliothek Lüneburg⁶, der Staats- und

2 Wolfgang STAMMLER, *Geschichte der niederdeutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart*, unveränderter Nachdruck d. Ausgabe 1920, Darmstadt 1968.

3 Willy KROGMANN, *Mittelniederdeutsche Literatur*, in: *Kleiner Grundriß der Germanischen Philologie bis 1500*, hrg. v. L. E. SCHMITT, Bd.2, Berlin 1971, S.263-325.

4 Hartmut BECKERS, *Die Erforschung der niederdeutschen Literatur des Mittelalters*, Nd.Jb.97 (1974) 37-60.

5 *Die Handschriften der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Neuzugänge 1894 - 1966*, bearb. v. I. FISCHER, Wiesbaden 1968.

6 *Handschriften der Ratsbibliothek Lüneburg*, bearb. v. Martin WIERSCHIN, Wiesbaden 1969.

Universitätsbibliothek Hamburg⁷ sowie des Bischöflichen Archivs Osnabrück⁸ enthalten. Zu vergleichen ist auch der Bericht D. Fouquets⁹ über den Stand der Katalogisierung der mittelalterlichen Handschriften in Niedersachsen.

2. *Weltliche Erzählliteratur*

Da die epischen Werke des aus dem östlichen Niedersachsen stammenden Ritterdichters Berthold von Holle nicht in nd. Sprachform, sondern in einem vorwiegend md. Gepräge tragenden Idiom geschrieben sind, gehören sie im strengen Sinne nicht zur mnd. Literatur. Dennoch sei hier auf die ihnen gewidmete Monographie G. von Malsen-Tilborchs¹⁰ hingewiesen, weil darin nicht nur gute Bemerkungen enthalten sind zum Problem des Verhältnisses von (durch Bertholds Versromane und andere Werke der welfischen Hofdichtung des 13. Jh.s tatsächlich bezeugter) md. getönter Literatursprache und (lediglich zu vermutender) md. getönter ritterlicher Standessprache an den Höfen der braunschweigisch-lüneburgischen Welfen. G. von Malsen-Tilborchs tiefeschürfende Untersuchungen der poetischen Struktur der Bertoldischen Dichtungen machen vor allem deutlich, daß der Sonderstellung der sprachlichen Form dieser Versromane auch eine Sonderstellung ihrer inneren Form entspricht, die sich mit den Begriffen des Titels als Reduktion zu bloßer Repräsentation umschreiben läßt: das literarische Kommunikationsmedium "höfischer Roman", ursprünglich der dichterischen Bewältigung der ritterlich-höfischen Lebensform inhärenten Problematik dienend, wird von Berthold reduziert zu einer

-
- 7 Tilo BRANDIS, *Die Codices in scrinio der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg 1 - 100*, Hamburg 1972.
- 8 Hartmut BECKERS, *Mittelniederdeutsche und mittelniederländische Handschriften im Bischöflichen Archiv zu Osnabrück*, Osnabrücker Mitteilungen 78 (1971) 55-80.
- 9 Doris FOUQUET, *Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen. Der Beginn ihrer zentralen Erfassung an der Herzog August Bibliothek*, in: *Wolfenbütteler Beiträge. Aus den Schätzen der Herzog August Bibliothek*, hrg. v. P. RAABE, Bd.1, Frankfurt a.M., 1972, S.226-249.
- 10 Gabriele von MALSEN-TILBORCH, *Repräsentation und Reduktion, Strukturen späthöfischen Erzählens im Werk Bertholds von Holle*, LI (MTU 44) München 1973.

die Problematik gerade ausklammernden Repräsentation des schönen Scheins einer ins Märchenhaft-Prächtige stilisierten und daher blutleer-unwirklich bleibenden Idealwelt.

Nur bei sehr wenigen in mnd. Sprache überlieferten weltlichen Erzähldichtungen läßt sich nachweisen, daß es sich dabei um tatsächlich in mnd. Sprache verfaßte Texte und nicht etwa um nd. Abschriften ursprünglich hd. oder nld. Werke handelt. Die Fragmente eines um 1300 in westfälischem Nd. zu Pergament gekommenen und sonst unbekanntem Artusepos hat der Berichterstatter 1974 einer eingehenden sprachlichen und literarischen Analyse unterworfen¹¹. Ob das Werk, das motivlich und stilistisch von Wolframs *Parzival* abhängig ist, ursprünglich von einem Westfalen in nd. Sprache oder aber von einem Niederrheiner in südniederfränkischer bzw. ripuarischer Sprache verfaßt worden ist, ließ sich jedoch nicht mehr ausmachen.

Während die wenigen umfangreichen mnd. weltlichen Erzähldichtungen im Berichtszeitraum weitgehend außerhalb des Forschungsinteresses lagen, so daß keine diesbezüglichen Veröffentlichungen zu verzeichnen sind, haben die kürzeren weltlichen Reimpaardichtungen mehrfach Beachtung gefunden. Im Kontext umfassender Studien zur mittelalterlichen deutschen Novellistik hat H. Fischer auch die mnd. Mären analysiert¹² und die wichtigsten dieser Texte neu herausgegeben¹³. Die ansprechendste der mnd. Versnovellen, *De deif van Brugge*, hat darüber hinaus auch zweimal gesonderte Behandlung erfahren: nachdem L. A. Ahlsson in einem Aufsatz¹⁴ vornehmlich die Sprache des Textes untersucht hatte, leg-

11 Hartmut BECKERS, *Ein vergessenes mnd. Artuseposfragment (Locum Hs. 20), Versuch einer sprach- und literaturgeschichtlichen Einordnung*, NdW. 14 (1974) 23-52.

12 Hanns FISCHER, *Studien zur deutschen Märendichtung*, Tübingen 1968.

13 *Die deutsche Märendichtung des 15. Jahrhunderts*, hrg. v. Hanns FISCHER (MTU 12), München 1966.

14 Lars-Erik AHLSSON, *De deif van Brugge - eine hanseatische Versnovelle*, Nd.Jb.91 (1968) 77-85.

te J. Meier eine monographische Erörterung¹⁵ zum Überlieferungs-träger, zur Stoffgeschichte, zur Sprache und zur poetischen Struktur des Textes vor, aus der sich unter anderem eine Bestätigung der alten Vermutung ergibt, daß die in der flämischen Stadt Brügge spielende Versnovelle ihre Entstehung tatsächlich dem sog. hansischen Literaturkreis zu Brügge verdankt.

Eine spätere Phase der durch die Hanseniederlassungen in Brügge bzw. Antwerpen herbeigeführten mnl.-mnd. Literaturkontakte repräsentieren die beiden 1488 in Antwerpen gedruckten Prosaerzählungen *Paris und Vienna* und *Historie van den 7 wisen mannen van Rome*. Die erstere ist durch eine 1965 erschienene kommentierte Neuauflage von A. Mante¹⁶ gut erschlossen. Die Einbettung beider Werke in die kulturellen Interessen der in Flandern tätigen nd. Hansekaufleute hat H. J. Leloux in zwei Aufsätzen¹⁷ im einzelnen nachgezeichnet.

3. Didaktische und satirische Literatur

Die Forschungen zur didaktischen und satirischen Literatur konzentrierten sich auch 1965-75 verständlicherweise auf die beiden zentralen Werke *Reynke de Vos* und *Ulenspiegel*. An Arbeiten zu den kleineren didaktisch-satirischen Texten sind, da Veröffentlichungen zur Minnedidaxe besser im Zusammenhang mit der Minne-lyrik im folgenden Abschnitt zur Sprache kommen, hier nur folgende zu nennen: zum einen die Publikation westfälischer Freidankfragmente aus dem Ende des 13. Jh.s durch den Berichterstatter¹⁸

-
- 15 Jürgen MEIER, *Die mnd. Verserzählung 'De deif van Brugge'. Stoffgeschichtliche und sprachgeschichtliche Untersuchung* (Forschungen hrg. im Auftrag d. Ver. f. nd. Sprachforschung, N.F. Reihe B: Sprache und Schrifttum, 7), Neumünster 1970.
- 16 Axel MANTE (Hrg.), *Paris und Vienna, eine nd. Fassung vom Jahre 1488* (Lunder Germanist. Forschungen, 37), Lund Kopenhagen 1965.
- 17 H. J. LELOUX, *Kulturelles, insbesondere literarisches Interesse der Brügger Osterlinge und niederdeutsche Literatur*, Nd. Jb. 96 (1973) 18-33; ders., *Die Antwerpener mnd. Version der Sieben Weisen Meister*, NdW 13 (1973) 44-62.
- 18 Hartmut BECKERS, *Bruchstücke einer westfälischen Freidankhandschrift vom Ende des 13. Jahrhunderts*, Nd.Jb. 94 (1971) 81-98.

sowie der Aufsatz von R. Peters¹⁹ über eine gleichfalls westfälische Überlieferung zweier in mnl. Literaturtraditionen stehender Kurztexte, einer Zeitklage und der bekannten Lehren vom Stadtreigent; dazu kommen, was die vor dem Reynke liegende mnd. Tierdichtung betrifft, zwei kurze Beiträge zum Fabelwerk Gerhards von Minden²⁰.

Zum Reynke de Vos haben vor allem niederländische Forscher, in erster Linie K. Heeroma²¹, daneben L. Okken²² und F. Beersmans²³, förderliche Beiträge geliefert. Ein anregender Versuch, die Rolle des Reynke im Gesamtzusammenhang der deutschen Literatur des frühen 16. Jh.s von marxistischer Warte aus zu bestimmen, stammt von W. Lenk²⁴. Bedauerlich ist, das N. D. Wittons eingehende Untersuchung der Vorlagenfrage, eine australische Dissertation von 1972²⁵, nur in maschinenschriftlicher Form vorliegt und somit praktisch unzugänglich ist. Eine kurze Übersicht über die Vorlagen und Nachfolger des mnd. Reynke wurde 1975 von K. Scheffler²⁶ veröffentlicht; den skandinavischen Übersetzungen ist H. H. Muns-

-
- 19 Robert PETERS, *Die mnd. Gedichte der Paderborner Hs. Sa 8 aus Böödeken*, NdW 14 (1974) 59-75.
- 20 Bernd KRATZ, *Maulesel und Maus auf der Suche nach einer Braut*, Nd.Jb. 91 (1968) 87-92; Ludwig WOLFF, *Zum zeitlichen Ansatz der Äsopdichtung Gerhards von Minden*, Nd.Jb. 97 (1974) 113-115.
- 21 Klaas HEEROMA, *Henric van Alckmaer, Versuch einer Würdigung*, Nd.Jb. 93 (1970) 16-35; ders., *Reinkes Verhaftung*, NdW 12 (1972) 35-42; ders., *Reinecke Fuchs, 'Der Sinn des Gesanges'*, Nd.Jb. 95 (1972) 153-167.
- 22 Lambertus OKKEN, *Reinke de Vos und die Herren Lübecks*, NdW 11 (1971) 6-24.
- 23 Frans BEERSMANS, *Die Stellung des Goudaer Prosadrucks und des Reimdrucks Henrics von Alkmar im Stemma des Reynaert II*, Nd.Jb. 95 (1972) 132-152.
- 24 Werner LENK, *Grundzüge des Menschenbildes*, in: *Grundpositionen der dt. Literatur im 16. Jahrhundert*, hrg. v. I. SPRIEWALD, H. SCHNABEL, W. LENK, H. ENTNER, Berlin Weimar 1972, S. 107-249.
- 25 Niclas D. WITTON, *Die Vorlage des Reinke de vos*, Diss. (masch Macquarie University 1972).
- 26 Christian SCHEFFLER, *Die dt. spätmittelalterliche 'Reinecke Fuchs'-Dichtung und ihre Bearbeitungen in der Neuzeit*, in: *Aspects of the medieval animal epic, Proceedings ... ed. by E. ROMBOUTS and A. WELCKENHUYSEN*, Leuven The Hague 1975, S. 85-104.

ke²⁷ nachgegangen. Eine ausgezeichnete, durch eigenständige Beobachtungen ergänzte Zusammenstellung des *Reynke*-Forschungsstandes findet sich jetzt in T. Sodmanns Nachwort zur Faksimile-Ausgabe des einzig erhaltenen Exemplars des Lübecker Originaldrucks von 1498²⁸. Diese allen bisherigen *Reynke*-Ausgaben bei weitem überlegene (zudem erstaunlich preisgünstige) Faksimile-Edition wird sich auf die künftige Forschung zweifellos befruchtend auswirken. Erwähnt sei schließlich noch die für eine breitere nicht-wissenschaftliche Leserschaft bestimmte Übertragung des Textes ins Nhd. von K. Langosch²⁹.

Besonders rege verlief das Forschungsgespräch im Berichtzeitraum über den *Ulenspiegel*, der ja auch (wie es schon der stetige Strom der in schöner Regelmäßigkeit erscheinenden wohlfeilen Volksausgaben und Übertragungen ins Nhd. zeigt³⁰) das nächst dem *Reynke* einzige Werk eines nd. Dichters des Mittelalters ist, das auch heute noch im Bewußtsein einer breiteren literarischen Öffentlichkeit lebendig ist. Zur mnd. Literatur im eigentlichen Sinne dürfen wir den *Ulenspiegel* freilich, nach den teilweise sensationellen neuen Forschungsergebnissen P. Honeggers³¹, fortan nur noch mit Einschränkungen rechnen: zwar wurde die alte Vermutung, daß der durch eine Reihe anderer mnd. Dichtungen bekannte Braunschweiger Zolleinnehmer Hermann Bote der Verfasser des *Ulenspiegels* sei, von Honegger durch die Entdeckung eines

27 Horst Haider MUNSKE, *Die skandinavischen Reinecke Fuchs Übersetzungen*, Nd.Jb. 93 (1970) 36-53.

28 *Reinke de Vos, Lübeck 1498*, Faksimile-Druck des einzig erhaltenen Exemplars in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (32.14 Poet.), Mit einem Nachwort von Timothy SODMANN, Hamburg 1976.

29 *Reineke Fuchs, Das nd. Epos 'Reynke de vos' von 1498*, Übertragung und Nachwort von Karl LANGOSCH (Reclams Universal-Bibliothek), Stuttgart 1967.

30 Ich nenne lediglich die m. W. neueste: *Hermann Bote: Till Eulenspiegel aus dem Lande Braunschweig, Wie er sein Leben verbracht hat kurzweilig erzählt* von Walter SCHERF, Würzburg 1974.

31 Peter HONEGGER, *Ulenspiegel, Ein Beitrag zur Druckgeschichte und Verfasserfrage* (Forschungen hrg. im Auftrag d. Ver. f. nd. Sprachforschung, N.F. Reihe B: Sprache und Schrifttum, 8), Neumünster 1973.

in den Anfängen der Schlußkapitel des *Ulenspiegels* verborgenen Namensakrostichon (H)ERMAN B endgültig bestätigt³²; zugleich machte Honegger aber auch wahrscheinlich, daß Bote den *Ulenspiegel* im Gegensatz zu seinen früheren Werken nicht in nd., sondern in hd. Sprache (bzw. in einer hd.-nd. Mischsprache) geschrieben hat. Auch lieferte Honegger den schlüssigen Nachweis, daß Aufbau und Umfang des Werkes von allem Anfang an schon so aussahen, wie sie uns durch die Straßburger Drucke von 1510/11, 1515 und 1519 überliefert sind, daß also nicht, wie früher mehrfach angenommen, mit nachträglichen Textaufschwellungen eines wesentlich kürzeren *Ur-Ulenspiegels* zu rechnen ist. Aufgrund dieser Nachweise verfügen wir nun auch endlich über eine tragfähige Grundlage für die eigentliche literarische und geistesgeschichtliche Interpretation des *Ulenspiegel*, die über der Diskussion der Werkgenese bisher ersichtlich zu kurz gekommen war. Manche Interpretationsansätze der letzten Jahre wie diejenigen von I. Meiners³³ oder B. Könneker³⁴ werden sich mit Honeggers geradezu befreiend wirkenden Ergebnissen durchaus verbinden lassen; anderen hingegen, so vor allem der von marxistischen Interpreten mehrfach³⁵ geäußerten Ansicht, wonach sich im "Volksbuch" *Ulenspiegel* der Protest des städtischen Proletariats und der unteren Schichten des Bauerntums gegen die sie unterdrückenden Oberklassen artikuliere, wird durch den Nachweis, daß der antiplebejisch eingestellte Hermann Bote der Verfasser war, der Boden entzogen. Eine sozialkritische Komponente ist im *Ulenspiegel* zwar zweifellos vorhanden; sie dürfte aber, wie eine

32 Vgl. dazu Wolfgang LINDOW, *Zum Verfasser des Ulenspiegel*, Nd. Kbl. 80 (1973) 31-32, sowie Hans-Friedrich ROSENFELD, *Zur Überlieferungsgeschichte des Ulenspiegel und zum mittelalterlichen Wortschatz Braunschweigs*, *Muttersprache* 82 (1972) 1-12.

33 Irmgard MEINERS, *Schelm und Dümmling in Erzählungen des deutschen Mittelalters* (MTU 20), München 1967.

34 Barbara KÖNNEKER, *Strickers 'Pfaffe Amis' und das Volksbuch von 'Ulenspiegel'*, *Euphorion* 64 (1970) 242-280.

35 Zuletzt von Ingeborg SPRIEWALD, *Vom Eulenspiegel zum Simplizissimus*, Berlin 1974; vgl. auch Rudolf BENTZINGER - Gerd WALDECK, *Zum Vokalismus im Volksbuch Till Eulenspiegel (Straßburg 1515)*, PBB (Halle) 83(1972) 189-240.

zweite kürzere Studie P. Honeggers deutlich macht³⁶, eher aus der Tradition des religiösen Erbauungsschrifttums zu erklären sein. Durch Honeggers Untersuchungen sowie durch die 1975 erfolgte Entdeckung eines fast vollständig erhaltenen Exemplars des kurz zuvor von Honegger erstmals nachgewiesenen ältesten Strassburger Drucks von 1510/11³⁷ hat die *Ulenspiegel*-Forschung ein neues Fundament erhalten; das wissenschaftliche Gespräch über diesen Text und seinen Autor wird sicherlich so schnell nicht mehr verstummen.

4. *Mimmedidaxe, Mimmelyrik und sonstige weltliche Lyrik*

Mnd. Texte der in der Überschrift genannten Art sind nur in geringer Menge überliefert; die Erforschung dieser wenigen Texte stagniert seit langem. Im Zusammenhang seiner 1968 erschienenen Bestandsaufnahmen sämtlicher unter dem Begriff Minnereden zusammenfaßbarer mittelalterlicher deutscher Lehrgedichte über die rechte Art zu lieben hat T. Brandis³⁸ auch die mnd. Texte dieser Art erfaßt und sie, zusammen mit den viel zahlreicheren mhd. und mnl. Stücken, bestimmten thematischen Gruppen zugewiesen. In der wenig später erschienenen ersten monographischen Untersuchung der mittelalterlichen deutschen Minnereden von I. Glier³⁹ sind die mnd. Stücke jedoch nur ganz am Rande mitberücksichtigt worden.

Eine kommentierte Neuauflage der Lieder des nd. Minnesängers Fürst Wizlav von Rügen erschien 1967⁴⁰. Die alte Streitfrage, ob Wizlavs Lieder entgegen der handschriftlichen Überlieferung ursprünglich in mehr oder weniger reinem Nd. verfaßt worden seien,

36 Peter HONEGGER, *Eulenspiegel und die sieben Todsünden*, Ndw. 15 (1975) 19-35.

37 Vgl. Günter SCHMITZ, *Verschollener Eulenspiegel-Frühdruck wiederentdeckt*, Nd.Kbl. 82 (1975) 33-34.

38 Tilo BRANDIS, *Mhd., mnl. und mnd. Minnereden* (MTU 25), München 1968.

39 Ingeborg GLIER, *Artes amandi, Untersuchungen zu Geschichte, Überlieferung und Typologie der deutschen Minnereden* (MTU 34), München 1971.

40 *The songs of the minnesinger Prince Wizlav of Rügen*, ed. by Wesley THOMAS and Barbara G. SEAGRAVE (Studies in Germanic Languages and Literatures, 59), Chapel Hill 1967.

haben die Herausgeber nicht neu aufgenommen; ihre Textgestaltung orientiert sich weitgehend an der ostmd. Gepräge tragenden Überlieferung. Ein ostfäl. Klagelied einer Frau über den Verlust des Geliebten, das an das berühmte *Falkenlied* des Kürenbergers erinnert, ist von C. Hummel⁴¹ neu herausgegeben sowie sprach- und motivgeschichtlich untersucht worden. Die wenigen weltlichen Lieder aus dem überwiegend geistliche Lyrik enthaltenden Wienhäuser Liederbuch hat P. Alpers⁴² besprochen. W. von Wangenheim⁴³ kommentierte Ausgabe neugefundener Fragmente einer geringe nd. Sprachspuren aufweisenden Liederhandschrift des 14. Jh.s gehört nur noch am Rand in den thematischen Umkreis dieses Literaturberichts.

5. *Historiographische, juristische und sonstige weltliche Fachliteratur*

Zweifellos der wichtigste Forschungsbeitrag der jüngeren Zeit zu den Texten der mnd. Geschichtsschreibung stellt H. Herkommers Untersuchung der Überlieferungsgeschichte der *Sächsischen Weltchronik* [SW]⁴⁴ dar. Nach einem einleitenden Forschungsbericht und einer ausführlichen Beschreibung sämtlicher ihm bekannter Handschriften der SW bemüht sich Herkommer, durch textkritische Überlegungen nachzuweisen, daß die bisherigen Anschauungen über die Textgeschichte der SW und über ihren Verfasser unzutreffend seien. Herkommer zufolge ist es nicht länger angängig, die kürzeste und knappste SW-Version (A) für den ursprünglichen Text zu halten und die umfangreicheren Versionen (B, C) für sekundäre,

41 Carl HUMMEL, *Ein mnd. Falkenlied*, Nd.Jb. 91 (1968) 69-76.

42 Paul ALPERS, *Weltliches im Wienhäuser Liederbuch*, Jb.f.Volksliedforschung 12 (1967) 93-102.

43 Wolfgang von WANGENHEIM, *Das Basler Fragment einer mitteldeutsch-niederdeutschen Liederhandschrift und sein Spruchdichter-Repertoire (Kelin, Pegefeuer)* (Europ. Hochschulschriften I 55), Bern Frankfurt a.M. 1972.

44 Hubert HERKOMMER, *Überlieferungsgeschichte der Sächsischen Weltchronik, Ein Beitrag zur dt. Geschichtsschreibung des Mittelalters* (MTU 38), München 1972.

allerdings auf den Verfasser der *SW* selbst zurückgehende Schwellredaktionen. Herkommer glaubt, daß wir stattdessen in C, der umfangreichsten Redaktion, die durch zahlreiche Einschübe von aus der *Kaiserchronik* stammenden Verspartien gekennzeichnet ist, die als *prosimetrum* konzipierte Originalfassung der *SW* zu sehen haben; als deren Verfasser komme aber nicht länger der im Prolog genannte Sachsenspiegler Eike von Repgow in Frage, sondern ein Unbekannter. Die wissenschaftliche Kritik hat die These Herkommers recht kühl aufgenommen⁴⁵. E. Geith⁴⁶ hat inzwischen zu zeigen versucht, daß die Argumente Herkommers nicht schlüssig sind und daß nach wie vor A als der ursprüngliche Text der *SW* anzusehen ist. Das letzte Wort in dieser Frage ist sicherlich noch nicht gesprochen; man wird insbesondere auf die von Herkommer in Aussicht gestellte gesonderte Untersuchung zum Verfasserproblem gespannt sein dürfen. Ein bleibendes Verdienst des Herkommerschen Buches sind jedenfalls die darin enthaltenen sehr detaillierten Handschriftenbeschreibungen. Zu den insgesamt 34 dort aufgeführten Textzeugen kommt übrigens noch die Hs. 1614 der Danziger Stadtbibliothek, die i.J. 1416 von den Brüdern Stephan und Nikolaus Polegen geschrieben wurde und ehemals dem Danziger Franziskanerkloster gehörte. G. Reidemeister hat die Handschrift i.J. 1915 kurz beschrieben⁴⁷; eine eingehendere Beschreibung wird demnächst vom Berichterstatter an anderem Ort erscheinen. Eine weitere, jetzt verschollene Handschrift der *SW* befand sich ehemals in der Bibliothek des Job Hartmann von Enenkel (1576-1627). Auffallend ist übrigens, daß Herkommer in seiner Überlieferungszusammenstellung die *SW*-Exzerpte in den Historienbibeln des 14./15. Jh.s kaum berücksichtigt hat. Außer in der Historienbibel VII (dazu Herkommer S.84) finden sich derartige Exzerpte zumindest auch noch in den Handschriften der Historienbibel VIII⁴⁸.

45 Vgl. insbesondere die ausführliche Besprechung von Gerhard CORDES, *Nd.Jb.* 96 (1973) 181-189.

46 Karl-Ernst GEITH, *Zur Überlieferungsgeschichte und Textgestalt der Sächsischen Weltchronik*, PBB (Tübingen) 96 (1974) 103-119.

47 Gerhard REIDEMEISTER, *Die Überlieferung des Seelentrostes*, Diss. Halle a.d.S. 1915, S.17.

48 Vgl. Astrid STEDJE, *Die Nürnberger Historienbibel*, Hamburg 1968, S.16.

Was die sonstige historiographische Literatur betrifft, so sind dazu im Berichtszeitraum im wesentlichen nur einige kürzere Textausgaben erschienen; so die revidierte Zweitaufgabe von L. Wolffs Edition der *Gandersheimer Reimchronik*⁴⁹, dann die editio princeps von Henning Hagens Chronik der Stadt Helmstedt⁵⁰, ferner kommentierte Neudrucke zweier kleiner Postinkunabeln, nämlich der anonymen Geschichte *Van den quaden thyrannen Dracula Wyda*⁵¹ sowie des Berichtes über die Schlacht im Teutoburgerwald von Johannes Cincinnius (Kruyshaer)⁵². Dazu kommt noch H. Köllns Dissertation über die nd. Bearbeitungen der *Cronica novella Hermann Korners*⁵³, von der jedoch leider nur ein ganz kurzer Auszug⁵⁴ im Druck erschienen ist.

Die Forschungen zur mnd. juristischen Fachliteratur konzentrieren sich seit jeher auf den *Sachsenspiegel* [Ssp]. Die Literatur bis zum Jahre 1972 ist jetzt übersichtlich erfaßt in der Ssp-Bibliographie von G. Kisch⁵⁵. Ohne hier die vor allem von Rechtshistorikern stammenden Veröffentlichungen aus dem Berichtszeitraum vollständig aufführen zu wollen, sei nur auf folgende Arbeiten hingewiesen: auf E. Nowaks sehr detaillierte überlie-

-
- 49 *Die Gandersheimer Reimchronik des Priesters Eberhard*, hrg. v. Ludwig WOLFF, 2. überarb. Aufl., (Altdeutsche Textbibliothek, 25), Tübingen 1969.
- 50 Edvin BRUGGE - Hans WISWE, *Henning Hagens Chronik der Stadt Helmstedt*, Ndm 19/21 (1963/65) 113-280.
- 51 Mechtild WISWE, *Van deme quaden Thyranne Dracole Wyda*, Nd.Jb. 96 (1973) 43-53.
- 52 Gerhard RUDOLPH, *Johannes Cincinnius: Von der Niederlage des Varus, Die älteste deutsche Schrift über die Varusschlacht*, in: *200 Jahre Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf* (Veröff. d. Landes- und Stadtbibl. Düsseldorf, 6), Düsseldorf 1970, S. 109-119.
- 53 Hermann KÖLLN, *Untersuchungen zu den nd. Bearbeitungen der Chronica Novella Hermann Korners*, Diss. Kiel 1965.
- 54 Hermann KÖLLN, *Der Chronist Hermann Korner*, Nd.Kbl. 73 (1966) 18-19.
- 55 G. KISCH, *Sachsenspiegel-Bibliographie*, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanist. Abt. 90 (1973) 73-100.

ferungsgeschichtliche Studie⁵⁶, auf O. zu Hoenes Ausgabe des Quakenbrücker *Ssp*⁵⁷, auf T. Sodmanns Bekanntmachung neuer *Ssp*-Fragmente aus Paderborn⁵⁸, auf W. Koschorreks Aufsatz über die Heidelberger Bilderhandschrift des *Ssp*⁵⁹, auf K. Bischoffs aufschlußreiche kulturgeschichtliche Studie über Haus und Hof, Land und Leute im *Ssp*⁶⁰ sowie auf H. Kolbs Interpretation der Quaestio über den Ursprung der Unfreiheit (*Ssp* Landrecht Art. III 42)⁶¹.

Neben der sehr intensiven *Ssp*-Forschung sind auch Fortschritte bei der editorischen Erschließung der kleineren mnd. Rechtstexte zu verzeichnen: so die Ausgaben der Stadtrechte von Goslar⁶², Rüthen⁶³ und Soest⁶⁴ sowie diejenige des Goslarer Bergrechts (Neuwerker Kopialbuch)⁶⁵; ein bereits 1955 erschienener Teildruck des Uelzener Stadtrechts wurde 1970 erneut abgedruckt⁶⁶.

Auch bei der Erforschung der mnd. medizinischen Fachliteratur gab es 1965-75 einige Fortschritte. So wurde ein aus der 2. Hälfte des 15. Jh.s stammendes mnd. Arzneibuch in Stockholm von A.

-
- 56 Elisabeth NOWAK, *Die Verbreitung und Anwendung des Sachsen spiegels nach den überlieferten Handschriften*, Diss. Hamburg 1965.
- 57 *Codex Quakenbrugensis. Der Quakenbrücker Sachsenspiegel von 1422*, hrg. v. Otto zu HOENE, San Francisco 1969.
- 58 Timothy SODMANN, *Paderborner Sachsenspiegelfragmente*, NdW 14 (1974) 53-58.
- 59 Walter KOSCHORREK, *Eine Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, Über den CPG 164 der Universitätsbibliothek Heidelberg*, Heidelberger Jahrbücher 15 (1971) 57-72.
- 60 Karl BISCHOFF, *Land und Leute, Haus und Hof im Sachsenspiegel*, Nd.Jb. 91 (1968) 43-68.
- 61 Herbert KOLB, *Über den Ursprung der Unfreiheit, Eine Quaestio im Sachsenspiegel*, ZfdA 103 (1974) 289-311.
- 62 *Das Stadtrecht von Goslar*, hrg.v. Wilhelm EBEL, Göttingen 1968.
- 63 Anna Lisa HYLGAARD-JENSEN, *Drei Handschriften der Rühthener Statutarrechte*. Mit computerhergestellten Indices von Karl HYLGAARD-JENSEN (Kopenhagener Beiträge z. german. Linguistik, 3), Kopenhagen 1974.
- 64 *Soester Recht. Eine Quellensammlung* hrg.v. Wolf-H. DEUS, Soest 1969.
- 65 Gerhard Cordes, *Ein Neuwerker Kopialbuch aus dem Anfang des 15. Jh.s.* (Beiträge z. Gesch. d. Stadt Goslar, 25), Goslar 1968.
- 66 Gustav KORLÉN - E. WOHLKENS, *Die niederdeutsche Fassung des Uelzener Stadtrechts*, in: *Festschrift 700 Jahre Stadtrecht in Uelzen*, Uelzen 1970, S.11-16.

Lindgren vollständig abgedruckt und kommentiert⁶⁷. Gundolf Keil veröffentlichte und untersuchte verschiedene kleinere mnd. Blutschau-
 schau-traktate⁶⁸. H. Wiswe druckte eine mnd. Version des sog. Kurzen Harntraktats ab⁶⁹ und wies auf mnd. Überlieferungen des
 Arzneibuchs Ortolfs von Bayerland hin⁷⁰. Ferner wurde ein älterer Aufsatz von G. Eis über den Einfluß von Meister Albrants Roß-
 arzneibuch auf das mnd. hippologische Fachschriftturner abgedruckt⁷¹.

Zu den übrigen Bereichen der weltlichen mnd. Fachliteratur sind aus dem Berichtszeitraum nur sporadische Veröffentlichungen zu verzeichnen: H. Wiswe publizierte eine Übersicht über die mnd. Kochrezeptüberlieferung⁷² sowie eine Untersuchung des Pflanz- und Propfbüchleins von J. Balhorn⁷³; H. Rosenfeld untersuchte mnd. Pflanzenglossare⁷⁴; G. de Smet wies auf die Bedeutung des Schulbuchs *Pappa puerorum* des aus Roermond stammenden Münsterschen Schulrektors Johannes Murmellius hin⁷⁵ und machte die Rostocker Erstausgabe des *Nomenclator latinossaxonicus* von Nathan

-
- 67 *Ein Stockholmer mnd. Arzneibuch aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts*, hrg.v. Agi LINDGREN (Stockholmer Germanistische Forschungen, 5), Stockholm 1967.
- 68 Gundolf KEIL, *Acht Parallelen zu den Blutschau-Texten des Bremer Arzneibuchs, Untersuchungen zur spätmittelalterlichen Hämatoskopie*, NdM 25 (1969) 117-135; ders., *Zur mnd. Blutschau*, NdM 26 (1970) 125-128.
- 69 Hans WISWE, *Das Arzneibuch des Ortolf von Baierland*, Nd.Kbl. 73 (1966) 2-5.
- 70 Hans WISWE, *Der 'Kurze Harntraktat' in einer nd. Fassung*, Nd. Kbl. 77 (1970) 56-60.
- 71 Gerhard EIS, *Meister Albrants Einfluß auf die mnd. Roßarzneibücher*, in: G. E., *Forschungen zur Fachprosa*, München Bern 1971, S.77-92.
- 72 Hans WISWE, *Die mnd. Kochrezeptüberlieferung*, Nd.Jb. 90 (1967) 42-62.
- 73 Hans WISWE, *Das Pflanz- und Ppropfbüchlein des Johann Balhorn*, in: *Fachliteratur des Mittelalters*, Festschrift für Gerhard EIS, Stuttgart 1968, S.225-244.
- 74 Hans-Friedrich ROSENFELD, *Zu mnd. Pflanzenglossaren*, NdW 12 (1972) 59-80 und 13 (1973) 25-30.
- 75 Gilbert A.R. DE SMET, *Iets over de Pappa Puerorum van Johannes Murmellius*, in: *zijn akker is de taal* [Festschrift f. Klaas Heeroma], 's-Gravenhage 1970, S.251-260.

Chytraeus in einem Reprint wieder zugänglich⁷⁶; J. Goossens schließlich unterrichtete über einen neuaufgefundenen Lemgoer Chytraeus-Druck von 1585⁷⁷.

6. *Weltliches und geistliches Schauspiel*

In den beiden neuen Gesamtdarstellungen des mittelalterlichen deutschen Schauspiels durch F. Michaels⁷⁸ und D. Brett-Evans⁷⁹ haben auch die mnd. Texte dieser Gattung Berücksichtigung gefunden. Während Einzeluntersuchungen zu den weltlichen mnd. Spielen nicht vorliegen⁸⁰, gibt es zu den mnd. geistlichen Spielen, zusätzlich zu ihrer Mitbehandlung innerhalb übergreifender Arbeiten wie derjenigen von R. Steinbach⁸¹ und R. Bergmann⁸², auch eine ganze Anzahl von Spezialuntersuchungen. Die meisten davon sind dem *Redentiner Osterspiel* gewidmet: außer zwei neuen Ausgaben von H. Schottmann⁸³ und H. Wittkowsky⁸⁴ sind die Aufsätze

- 76 Nathan CHYTRAEUS, *Nomenclator latinossaxonicus*, Nachdr. d. Ausg. v. 1582. Mit einem Vorwort von Gilbert DE SMET (Documenta Linguistica, Reihe 1), Hildesheim New York 1974.
- 77 Jan GOOSSENS, *Ein Lemgoer Chytraeus-Druck aus dem Jahre 1585*, NdW 14 (1974) 76-80.
- 78 Wolfgang F. MICHAEL, *Das deutsche Drama des Mittelalters* (Grundriß d. german. Philologie, 20) Berlin New York 1971.
- 79 David BRETT-EVANS, *Von Hrotsvit bis Folz und Gengenbach*. Eine Geschichte des mittelalterlichen deutschen Dramas, 2 Bde., (Grundlagen der Germanistik, 15 u. 18), Berlin 1975.
- 80 Die Untersuchung von Jan GOOSSENS, *Die "niederdeutschen" Fassungen des Lancelot van Denemerken*, in: *Festschrift für Gerhard Cordes*, Bd.1, Neumünster 1973, S.61-73, behandelt keine nd. Texte, sondern die niederrheinisch-kölnischen Versionen eines ursprünglich mnl. Spieles!
- 81 Rolf STEINBACH, *Die deutschen Oster- und Passionsspiele des Mittelalters*, Versuch einer Darstellung und Wesensbestimmung nebst einer Bibliographie zum dt. geistlichen Spiel des Mittelalters (Kölner Germanistische Studien, 4), Köln Wien 1970.
- 82 Rolf BERGMANN, *Studien zur Entstehung und Geschichte der deutschen Passionsspiele des 13. und 14. Jahrhunderts*, München 1972.
- 83 *Das Redentiner Osterspiel, Mittelniederdeutsch und Neuhochdeutsch*, hrg., übersetzt und kommentiert v. Brigitta SCHOTTMANN (Reclams Universal-Bibl. 9744-9747), Stuttgart 1975.
- 84 *Das Redentiner Osterspiel*, hrg. und übers. v. Hartmut WITTKOWSKY, Stuttgart 1975.

von H. Linke⁸⁵, L. Wolff⁸⁶, S. Smith⁸⁷ und A. Masser⁸⁸ zu nennen. Einen Beitrag zur Gernroder *Visitatio sepulchri* hat W. Lipphardt veröffentlicht⁸⁹; eine ausführliche Interpretation der *ParaBell vam vorlorn Szohn* des Rigaer Reformators Burkhardt Waldis wurde von B. Könneker⁹⁰ vorgelegt. Das mnd. Theophilus-Drama wurde in der stoffgeschichtlichen Monographie von H. H. Weber⁹¹ mit berücksichtigt. Nur noch am Rande zur mnd. Literatur gehört die *Comoedia* des spätreformatorischen Sektenführers Hendrik Niclaes, über die I. Simons⁹² und G. de Smet⁹³ gehandelt haben.

7. Bibelübersetzungen und Legenden

G. Isings großes Unternehmen einer synoptischen Edition der mnd. Bibelfrühdrucke ist im Berichtszeitraum durch das Erscheinen der Bände III - V (2. Könige bis Maleachi)⁹⁴ dem Abschluß be-

-
- 85 Hansjürgen LINKE, *Die Teufelsszenen des Redentiner Osterspiels*, Nd.Jb. 90 (1967) 89-105.
- 86 Ludwig WOLFF, *Zu den Teufelsszenen des Redentiner Osterspiels*, in: *Gedenkschrift für Wilhelm Foerste*, hrg. v. Dietrich HOFMANN, Köln Wien 1970, S.424-431.
- 87 Duncan SMITH, *The role of the priest in the Redentiner Osterspiel*, *Journal of English and German Philology* 68 (1969) 116-123.
- 88 Achim MASSER, *Das Redentiner Osterspiel und der Totentanz von Lübeck*, *ZfdPh* 89 (1970) 66-74.
- 89 Walther LIPPHARDT, *Die Visitatio sepulchri (III. Stufe) von Gernrode*, *Daphnis* 1 (1972) 1-14.
- 90 Barbara KÖNNEKER, *Die deutsche Literatur der Reformationszeit*, Kommentar zu einer Epoche, München 1975, S.157-165.
- 91 Hans Heinrich WEBER, *Studien zur deutschen Marienlegende des Mittelalters am Beispiel des Theophilus*, Diss. Hamburg 1966.
- 92 Irmgard SIMON, *Hendrik Niclaes, biographische und bibliographische Notizen*, *NdW* 13 (1973) 63-77.
- 93 Gilbert A.R. DE SMET, *Hendrik Niclaes, Ein vergessener nd. Dichter. Die Sprache seiner Comoedia und die sog. ostniederländische Literatursprache*, in: *Festschrift für Gerhard Cordes*, Bd.2, Neumünster 1974, S.389-402.
- 94 *Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke. Kölner Bibeln, Lübecker Bibel, Halberstädter Bibel*, hrg.v. Gerhard ISING, Bd.3: 2. Könige - Ester, Bd.4: Hiob - Jesaja, Bd.5: Jeremia - Maleachi (Deutsche Texte des Mittelalters 54, III-V), Berlin 1968, 1971, 1974.

trächtlich näher gerückt. Ising hat auch zu der durch L. Ahtiluotos Monographie von 1967⁹⁵ erneut in die Diskussion gekommenen Vorlagenfrage des ältesten der mnd. Bibeldrucke, der Kölner Bibel von ca. 1478, kurz Stellung genommen⁹⁶. Die Glossierung der alttestamentlichen Bücher in der Lübecker Bibel von 1494 hat O. Schwencke⁹⁷ erörtert; die ausgebreitete Literaturkenntnis Schwenckes macht diese Untersuchung geradezu zu einem bibliographischen Handweiser für die gesamte mittelalterliche deutsche Bibelübersetzung. Wenig später kündigte Schwencke in einer Voruntersuchung⁹⁸ eine von ihm geplante kommentierte Ausgabe der beiden Lübecker Psalterien von ca. 1473 und von 1493 an; leider sieht es jetzt so aus, als käme diese Ausgabe doch nicht zustande. Der Nestor der schwedischen Germanistik, E. Rooth, hat sich 50 Jahre nach dem Erscheinen seiner Ausgabe der Südwestfälischen Psalmenübersetzung erneut diesem Text zugewandt und die umstrittene Frage nach dessen Vorlage(n) wieder aufgegriffen⁹⁹. G. Holmén veröffentlichte einige Bemerkungen zu einer Celler Psalterhandschrift des 15. Jh.s¹⁰⁰. Generell zu den mnd. Psalterien ist jetzt auch das nützliche Nachschlagwerk von K. E. Schöndorf¹⁰¹ heranzuziehen.

-
- 95 Lauri AHTILUOTO, *Zur Vorlagenfrage der Kölner Bibeln von ca. 1478*, Salo 1967.
- 96 Gerhard ISING, *Der Psalter der Kölner Bibelfrühdrucke. Zur Textgeschichte und Vorlagenfrage*, Ndm 25 (1969) 5-23.
- 97 Olaf SCHWENCKE, *Cantica, Katechetica, Litanía, Vigília. Vorfragen zur Filiación und Edition des 28. Waltherschen Psalterzweiges*, Nd.Jb. 92 (1969) 28-68.
- 98 Olaf SCHWENCKE, *Die Glossierung alttestamentlicher Bücher in der Lübecker Bibel von 1494*. Beiträge zur Frömmigkeitsgeschichte des Spätmittelalters und zur Verfasserfrage vorlutherischer Bibeln, Berlin 1967.
- 99 Erik ROOTH, *Zur Vorgeschichte der Südwestfälischen Psalmen*, in: *Germanistische Streifzüge, Festschrift für Gustav Korlén* (Acta Univ. Stockholmiensis, Stockholmer Germanistische Forschungen, 16), Stockholm 1974, S.191-208.
- 100 Göran HOLMÉN, *Codex 18 der Oberlandesgerichtsbibliothek zu Celle. Einige Bemerkungen zu einer mnd. Psalterversion aus dem 15. Jh.*, Ndm 29 (1973) 108-119.
- 101 Kurt Erich SCHÖNDORF, *Die Tradition der deutschen Psalmenübersetzung. Untersuchungen zur Verwandtschaft und Übersetzungstradition der Psalmenverdeutschung zwischen Notker und Luther* (Mitteldt. Forschungen, 46), Köln Graz 1967.

Zu den neutestamentlichen Bibeltexten sind nur zwei Forschungsbeiträge zu verzeichnen: W. Lüdtkes Untersuchungen zweier spätmnd. Parallelhandschriften der Passion aus der sog. *Himmelgartener Evangelienharmonie*¹⁰² und J. Deschamps' Nachweis, daß die von A. Mante vermutete mnl. Vorlage der westfälischen Übersetzung des *Monotessaron* Johannes Gersons in der sog. ersten mnl. Evangelienharmonie des Windesheimers J. Scutkens zu sehen ist¹⁰³.

Im Zusammenhang mit dem apokryphen *Evangelium Nicodemi* steht eine mnd. Legende über Pontius Pilatus, die H. Martin in seiner leider ungedruckten Dissertation¹⁰⁴ herausgegeben hat. Über die Vorstufen der mnd. *Zeno*-Verslegende handelte 1965 W. Krogmann¹⁰⁵. Eine bisher unbekannte westfälische Parallelhandschrift zu der von M. Behland herausgegebenen niederfränkischen Übersetzung der Dreikönigslegende des Johann von Hildesheim¹⁰⁶ wurde vom Bericht-erstatte beschrieben und kollationiert¹⁰⁷. O. Schwencke gab eine Lübecker Prosa-Version der Gregoriuslegende aus dem 15. Jh. heraus und ordnete sie in den Zusammenhang des zeitgenössischen Erbauungsschrifttums ein¹⁰⁸. Eine mnd. Prosa- Legende über die hl. Birgitta von Schweden wurde von A. Mante herausgegeben¹⁰⁹; der

-
- 102 Willy LÜDTKE, *Evangelientexte, besonders aus Harmonien* (Dt. Bibelarchiv, Abh. u. Vortr., 2), Hamburg 1965.
- 103 Jan DESCHAMPS, *De verspreiding van Johan Scutkens vertaling van het Nieuwe Testament en de oudtestamentische Perikopen*, Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis 56 (1975) 159-179.
- 104 Howard MARTIN, *The legend of Pontius Pilate in Icelandic and Middle Low German. An edition of two manuscripts*, Diss. Madison, Univ. of Wisconsin 1971 [masch.].
- 105 Willy KROGMANN, *Die Vorstufen des mnd. Zeno*, Jb. d. Kölner Geschichtsvereins 38/39 (1965) 73-150.
- 106 Max BEHLAND, *Die Dreikönigslegende des Johannes von Hildesheim. Untersuchungen zur niederrhein. Übersetzung der Trierer Hs. 1183/485 mit Textedition und vollständigem Wortformenverzeichnis*, München 1968.
- 107 Hartmut BECKERS, [Bespr. M. Behland (wie Anm. 106)], *Annalen d. Historischen Vereins f. d. Niederrhein* 172 (1970) 268-272.
- 108 Olaf SCHWENCKE, *Gregorius de grote sünder. Eine erbauliche paränetische Prosa-Version der Gregorius-Legende*, Nd.Jb. 90 (1967) 63-88.
- 109 *Eine niederdeutsche Birgitta-Legende aus der Mitte des XV. Jahrhunderts*, hrg. v. Axel MANTE mit einem Nachwort v. Gustav KORLEN (Stockholmer Germanist. Forschungen, 8), Stockholm 1971.

Ausgabe ist ein umfangreicher Untersuchungsteil über das sonstige brigittinische Schrifttum in dt. Sprache beigegeben. K. Honselmann¹¹⁰ unternahm den Versuch, eine mnd. Lebensbeschreibung des hl. Meinolf, des Gründers des Klosters Böödeken, als frühes Werk des Gobelin Person zu erweisen.

8. *Geistliche Lehr- und Erbauungsschriften*

Die wichtigste zwischen 1965 und 1975 erschienene Arbeit zum Komplex der mnd. geistlichen Lehr- und Erbauungsschriften stellt die kommentierte Neuedition von Joseps *Sündenspiegel* durch Eva Schütz¹¹¹ dar, für die die Herausgeberin soeben mit dem Conrad-Borchling-Preis 1977 ausgezeichnet wurde. Der *Sündenspiegel* ist eine 8180 Verse umfassende, um 1435/40 im Lüneburgischen entstandene freie Bearbeitung einer wesentlich älteren lateinischen Abhandlung über die sieben Hauptsünden. Im Einleitungsteil der Ausgabe gibt E. Schütz eine Beschreibung der einzigen Handschrift des mnd. Textes, skizziert die Entwicklung des mittelalterlichen theologischen Schrifttums über die sieben *vitia capitalia* und erörtert anschließend die räumliche und zeitliche Einordnung der mnd. Dichtung. Besonders wertvoll ist der umfangreiche Kommentarteil der Ausgabe, in dem die einzelnen Aussagen des mnd. Textes durch eine Fülle von philologischen und geistesgeschichtlichen Informationen erschlossen werden.

Über eine Anzahl kleinerer mystisch-asketischer Schriften in Vers und Prosa haben L. Wolff und D. Schmidtke gehandelt. Der 1974 verstorbene Altmeister der Niederdeutschen Philologie veröffentlichte und untersuchte die drei in den Bereich klösterlicher Brautmystik gehörenden Texte *Geistlicher Freudenmai*¹¹², *Geistliches Vastelavendes Krenseken*¹¹³ und *Jesu Gespräch mit der*

110 Klemens HONSELMANN, *Eine niederdeutsche Lebensbeschreibung des hl. Meinolf, vermutlich ein Werk Gobelin Persons*, Wf.Zs. 123 (1973) 268-270.

111 *Joseps Sündenspiegel. Eine niederdeutsche Lehrdichtung des 15. Jahrhunderts*. Kommentierte Textausgabe von Eva SCHÜTZ (Niederdeutsche Studien, 19), Köln Wien 1973.

112 Ludwig WOLFF, *Der geistliche Freudenmai*, Nd.Jb. 83 (1960) 29-32.

113 Ludwig WOLFF, *Ein geistliches Vastelavendes Krenseken aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts*, Nd.Jb. 96 (1973) 34-42.

treuen Seele¹¹⁴. D. Schmidtke verdanken wir eine sehr einläßliche Untersuchung über Entstehungsort, Adressatenkreis und inhaltliche Struktur des für Münstersche Klosterfrauen bestimmten *Wyngaerden der Sele* von Pseudo-Veghe¹¹⁵ sowie eine quellenkundliche Studie zu einer gereimten Tugendallegorie aus dem Hamburger *Hartebok*¹¹⁶. Beide Aufsätze enthalten in überarbeiteter Form Teilergebnisse von Schmidtkes noch nicht öffentlich zugänglicher Habilitationsschrift (Berlin, FU 1972) über die Gruppe der Gartenallegorien innerhalb des mittelalterlichen deutschen emblematischen Erbauungsschrifttums; eine baldige Publikation der Monographie wäre zu wünschen.

Einen der wichtigsten Komplexe innerhalb der Erbauungsliteratur stellen die sich mit dem Phänomen des Todes auseinandersetzen- den Texte dar. Zu den auch in Niederdeutschland am weitesten verbreiteten Werken dieser Art zählt das die vier letzten Dinge des Menschen (Tod, jüngstes Gericht, Qualen der Hölle, Freuden des Himmels) behandelnde *Cordiale de quatuor novissimis* des Utrechter Deutschordenspriesters Gerhard von Vliederveen, dessen mnd. Überlieferung M. Dusch in einer sorgfältig kommentierten Ausgabe¹¹⁷ zugänglich gemacht hat. Den acht von ihr untersuchten mnd. Handschriften ist jetzt noch eine neunte hinzuzufügen: Dessau, Stadtbibliothek, Hs. Georg. 71 8^o, Bl.97-169v. Einen kürzeren Text des gleichen Motivkomplexes hatte M. Dusch bereits 1970 separat veröffentlicht¹¹⁸. Einen der eindrucksvollsten mnd. Memento-Mori-Texte bildet der Bericht über die Offen-

-
- 114 Ludwig WOLFF, *Jesu Gespräch mit der treuen Seele. Nach einer Helmstedter Handschrift des 14. Jahrhunderts*, in: *Festschrift für Gerhard Cordes*, Bd.1, Neumünster 1973, S.249-254.
- 115 Dietrich SCHMIDTKE, *Bemerkungen zum 'Wyngaerden der Sele' des Pseudo-Veghe*, in: *Verbum et Signum*, Festschrift für Friedrich Ohly, Bd.2, München 1975, S.413-436.
- 116 Dietrich SCHMIDTKE, *Zur Quelle des Krautgardengedichts im Hartebok*, Nd.Jb. 93 (1970) 54-67.
- 117 Marieluise DUSCH, *De veer Utersten. Das Cordiale de quatuor novissimis von Gerhard von Vliederveen in mnd. Überlieferung* (Niederdt. Studien, 20), Köln Wien 1974.
- 118 Marieluise DUSCH, *Drei Sermones van den Utersten des mynschen*, NdW 10 (1970) 25-43.

barungen des niederrheinischen Bauernsohns Arnt Buschmann. K. Heeroma hat ihm eine einfühlsame Interpretation gewidmet¹¹⁹.

Zum Motivkomplex Totentanz ist außer einem Reprint der nun schon über hundert Jahre alten, von H. Baethcke besorgten Ausgabe von *Des Dodes Danz*¹²⁰ die verbesserte und vermehrte Neuauflage von H. Rosenfelds weit ausholender Monographie¹²¹ zu nennen. Th. Lewandowskis vergleichende Studie zum mnd. *Zwiegespräch zwischen dem Leben und dem Tod* und dessen altrussischer Bearbeitung¹²² ist ein bemerkenswerter Beitrag zur Erforschung der deutsch-russischen Sprach- und Literaturkontakte im 16. Jh. Der Kern des Buches, eine kontrastive Untersuchung der syntaktischen Struktur der mnd. und russ. Texte, wird umrahmt von einer Darstellung ihrer jeweiligen literatur- und geistesgeschichtlichen Hintergründe, einem Editionsteil und einem Ausblick auf die weitere Entwicklung des *Zwiegespräch*-Stoffes in der russ. Literatur des 16. Jh.s. Eine kritische Würdigung des aufschlußreichen Buches hat D. Gerhardt veröffentlicht¹²³.

9. *Sonstige geistliche Texte (Hymnen, Gebete, Reformationsschriften)*

Wichtige Aufschlüsse über die Entwicklung der mnd. geistlichen Lyrik gibt W. Lipphardts reich dokumentierte Untersuchung der Weihnachts- und Osterhymnen aus Medinger und Wienhäuser

-
- 119 Klaas HEEROMA, *Der Ackermann von Meiderich*, Nd.Jb. 94 (1971) 99-114.
- 120 *Des Dodes Danz. Nach den Lübecker Drucken von 1489 und 1496* hrg.v. Hermann BAETHCKE, 2. unveränd. Aufl., Darmstadt 1968.
- 121 Hellmut ROSENFELD, *Der mittelalterliche Totentanz. Entstehung - Entwicklung - Bedeutung*, 2. verb. u. verm. Aufl., Köln Graz 1968.
- 122 Theodor LEWANDOWSKI, *Das mnd. Zwiegespräch zwischen dem Leben und dem Tode und seine altrussische Übersetzung. Eine kontrastive Studie* (Slavist. Forschungen, 12) Köln Wien 1972.
- 123 Dietrich GERHARDT, *Möglichkeiten kontrastiver Studien auf mnd. und russischem Gebiet. (Bericht über eine Neuerscheinung)*, Nd.Kbl. 80 (1973) 33-47.

Zisterzienserinnengebetsbüchern¹²⁴. Eine sonst unbekannte *Marientide* aus einem Lübecker Druck von rd. 1473 wurde von O. Schwencke veröffentlicht¹²⁵. Über die Verbreitung und Textgeschichte eines wohl in der 2. Hälfte des 15. Jh.s in Westfalen entstandenen strophischen Mariengrußes vom Abecedarium-Typ handelte H. J. Leloux¹²⁶. Umfangreiche nd. Breviertexte des 14. Jh.s aus Westfalen wurden von E. Rooth untersucht und herausgegeben¹²⁷.

Zum Komplex des Reformations- und Antireformationsschrifttums in mnd. Sprache erschienen im Berichtszeitraum folgende Veröffentlichungen: eine von H. Stupperich besorgte Neuausgabe der Schriften des Münsterschen Täuferpredigers Bernhard Rothmann¹²⁸, N. Eickermanns¹²⁹ und K. H. Kirchhoffs¹³⁰ Untersuchungen über die mutmaßlichen Verfasser des *Daniel von Soest* bzw. des *Bichtbocks der Münsterschen Ketter* sowie ein von W. Lindow veranstalteter Neudruck zweier lutherischer Propagandalieder von 1595¹³¹.

-
- 124 Walther LIPPARDT, *Niederdeutsche Reimgedichte und Lieder des 14. Jahrhunderts in den mittelalterlichen Orationalien der Zisterzienserinnen von Medingen und Wienhausen*, Nd.Jb. 95 (1972) 66-131.
- 125 Olaf SCHWENCKE, *Eine gereimte Marientide*, Nd.Kbl. 76 (1969) 59-61.
- 126 H. J. LELOUX, *Spätmittelalterliche Versionen eines marianischen Abecedariums aus Norddeutschland und dem Nordosten der Niederlande*, *Studia Germanica Gandensia* 16 (1976) 169-186.
- 127 *Niederdeutsche Breviertexte des 14. Jahrhunderts aus Westfalen*, untersucht und hrg.v. Erik ROOTH (Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar, Filolog.-filosof. Ser., 11), Stockholm 1969.
- 128 *Die Schriften Bernhard Rothmanns*, bearb. v. Robert STUPPERICH (Die Schriften der Münsterschen Täufer und ihrer Gegner, 1= Veröff. d. Hist. Komm. f. Westfalen, 32), Münster 1970.
- 129 Norbert EICKERMANN, *Miscellanea Susatensia: III. Wer schrieb den Daniel von Soest?*, *Soester Zs.* 86 (1974) 34-41.
- 130 K.-H. KIRCHHOFF, *Kerssenbrock oder Vruchter. Wer schrieb 1534 das Bichtbok, die Kampfschrift gegen Reformation und Täufer-tum in Münster?*, *Jb.f.westfäl.Kirchengesch.* 88 (1975) 39-50.
- 131 Wolfgang LINDOW, *Two Geistlike Leder. Zu einem neu aufgefundenen Flugblattdruck aus der Zeit um 1595*, Nd.Jb. 94 (1971) 115-122.

Autorenregister*

- Ahlsson, L. E. 14
 Ahtiluoto, L. 95
 Alpers, P. 42
 Baethcke, H. 120
 Beckers, H. 4, 8, 11, 18, 107
 Beersmans, F. 23
 Behland, M. 106
 Bentzinger, R. 35
 Bergmann, R. 82
 Bischoff, K. 60
 Brandis, T. 7, 38
 Brett-Evans, D. 79
 Brugge, E. 50
 Cordes, G. 1, 45, 65
 Deschamps, J. 103
 Deus, W. H. 64
 Dusch, M. 117, 118
 Ebel, W. 62
 Eickermann, N. 129
 Eis, G. 71
 Fischer, H. 12, 13
 Fischer, I. 5
 Fouquet, D. 9
 Geith, K. E. 46
 Gerhardt, D. 123
 Glier, I. 39
 Goossens, J. 77, 80
 Heeroma, K. 21, 119
 Herkommer, H. 44
 Hoene, O. v. 57
 Holmèn, G. 100
 Honegger, P. 31, 36
 Honselmann, K. 110
 Hummel, C. 41
 Hyldgard-Jensen, K. 63
 Hyldgard-Jensen, L. 63
 Ising, G. 94, 96
 Keil, G. 68
 Kirchhoff, K. H. 130
 Kisch, G. 55
 Kölln, H. 53, 54
 Könneker, B. 34, 90
 Kolb, H. 61
 Koschorrek, W. 59
 Korlèn, G. 66, 109
 Kratz, B. 20
 Krogmann, W. 3, 105
 Langosch, K. 29
 Leloux, H. J. 17, 126
 Lenk, W. 24
 Lewandowski, T. 122
 Lindgren, A. 67
 Lindow, W. 32, 131
 Linke, H. 84
 Lipphardt, W. 89, 124
 Lüdtke, W. 102
 Malsen-Tilborch, G. v. 10
 Mante, A. 16, 109
 Martin, H. 104
 Masser, A. 88
 Meier, J. 15
 Meiners, I. 33
 Michael, W. F. 78
 Munske, H. H. 27
 Nowak, E. 56
 Okken, L. 22
 Peters, R. 19
 Reidemeister, G. 47
 Rooth, E. 99, 127
 Rosenfeld, H. F. 32, 74
 Rosenfeld, Hellm. 121
 Rudolph, G. 52
 Scheffler, Ch. 26
 Scherf, W. 30
 Schmidtke, D. 115, 116
 Schmitz, G. 37
 Schöndorf, K. E. 101
 Schottmann, B. 83
 Schütz, E. 111
 Schwencke, O. 97, 98, 108, 125
 Seagrave, B. S. 40
 Simon, I. 92
 Smet, G. A. R. de 75, 76, 93
 Smith, D. 87
 Sodmann, T. 28, 58
 Spriewald, I. 35
 Stammler, W. 2
 Stedje, A. 48
 Steinbach, R. 81
 Stupperich, R. 128
 Thomas, W. 40
 Wangenheim, W. v. 43
 Weber, H. H. 95
 Wiswe, H. 50, 69, 70, 72, 73
 Wiswe, M. 51
 Wierschin, M. 6
 Wittkowsky, H. 84
 Witton, N. D. 25
 Woehlkens, E. 66
 Wolff, L. 20, 49, 86, 112, 113, 114

* Die Zahlen beziehen sich auf die Anmerkungen.